

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 65

Donnerstag, 30. Mai 1907

46. Jahrgang.

Der schwarze Walfisch in Sievering.

Einem Lehrer in Sievering fiel es in seiner Unbesonnenheit ein, den Schülern bei Besprechung des Walfisches auch zu erzählen, daß dieses Tier einen sehr engen Schlund habe. Nicht ein Mäuschen kann er verschlingen. In einer der nächsten Religionsstunden bezweifelte ein vorwitziger Junge die Affäre Jonas, der angeblich bei einem Walfisch Pfstermieter gewesen sein soll. Der streitbare Diener Christi eilt hin und zeigt an. Nach etwa 14 Tagen erscheint der christlichsoziale Gemeinderat und Bäckermeister Dröbner beim Oberlehrer mit der erstaunten Frage: „Ja ist der Lehrer noch immer in der Schule?“ Aber die Geschichte ist noch nicht aus. Der k. k. Bezirksschulinspektor (!) Moiss Fellner kommt sich informieren. Er geht erst zum Herrn Pfarrer, dann zum hochwürdigen Herrn Katecheten, endlich zum Lehrer. (Man beobachte die feine Rangabstufung!) Aber aus dem Falle läßt sich keine Disziplinaruntersuchung konstruieren. Doch der Herr Inspektor entdeckt sein väterliches Herz und rät dem Lehrer, doch vorsichtig zu sein bei den heutigen Zeiten, um wieder das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen, dem christlichsozialen Vereine der Lehrer und Schulfreunde beizutreten. Er sei auch bei diesem Vereine und seine Frau beim christlichen Frauenbund. Der k. k. Herr Inspektor muß den Wert einer solchen Maßnahme kennen; gehörte er doch dem famosen Einreichungskomitee im Wiener Bezirksschulrat als Mitglied an. Erstaunlich ist übrigens der Mangel an Geistesgegenwart, der bei der

ganzen tragischen Angelegenheit sowohl beim Schulinspektor als beim Katecheten zutage trat. Zumal bei diesem. So schlimm steht es mit dem Katholizismus denn doch nicht, daß er den Lehrern zumuten muß, die bekanntesten Tatsachen der Naturgeschichte für die untersten Lehrstufen totzuschweigen. Wenn der Herr Katechet nur seine theologische Fachliteratur ein bißchen verfolgte, so würde er wissen, daß heutzutage die engen Schlünde der Walfische von der katholischen Wissenschaft schon approbiert sind. Man braucht sie nicht mehr auf den Index zu setzen, denn die katholische Naturwissenschaft von Maria-Theresia hat schon herausbekommen, daß der Walfisch des Jonas ein Plesiosaurus gewesen ist. Die hebräische Sprache hat nur kein eigenes Wort für dieses Ungetüm gehabt. Übrigens kann man sich auf den Standpunkt stellen, daß die ganze Geschichte mit dem Jonas, die ja im alten Testament steht, eine jüdische Erfindung ist.

Wir entnehmen diese Geschichte, die trotz ihrer ungeheueren Komik von außerordentlichem Ernste ist, da sie einen bezeichnenden Ausschnitt aus dem österreichischen Schulleben darstellt, den Mitteilungen des Vereines „Freie Schule“. Aus solchen Beispielen — und es gibt deren leider nur allzu viele — ersieht man die scharfe Neigung, auf der unser Schulwesen dort, wo es sich vollkommen in klerikalen Händen befindet, hinabbrüsst. Ausstrahlungen dieser Attentate auf den Menscheng Geist, auf die Vernunft, wird man jetzt ja überall in Österreich gewahrt, aber wer die Reinkulturen der klerikalen

Schulverderbnis sehen will, gehe in jene Länder, in denen die Christlichsozialen oder Klerikalen die Macht in den Händen haben. Wo in aller Welt wäre es außer Österreich möglich, daß ein Lehrer die höchsten Unannehmlichkeiten, ja sogar Verfolgungen zu erleiden hat, weil er in der Naturgeschichtsstunde den Schülern die Tatsache mitteilt, daß der Walfisch trotz seines ungeheueren Körpers einen engen Schlund besitzt! Und sollte ein Beamter, der geistige Leiter der christlichsozialen Partei, heute oder morgen Unterrichtsminister werden, dann würde der schwarze Walfisch von Sievering zum Wahrzeichen unseres gesamten Volksschulwesens werden! Einst hat man viel vom Schulmeister vom Jahre 1866 gesprochen; heute ist man im Klosterreiche darüber schon lange hinweg und wir nahen uns, wenn nicht alle Anzeichen trügen und das Volk sich nicht mit einem gewaltigen Rucke seiner klerikalen „Vertretung“ im Parlamente entledigt, einem erzwungenen kulturellen Tiefstande, vor dem jeder Ostasiate die Flucht ergreifen muß!

Un dieser lächerlich-traurigen Schulverderbnis, die angeblich im Interesse einer Religion die sonnenklarsten und einfachsten Tatsachen aus der uns umgebenden Natur wegleugnen will, einer Natur, die ja nach der Bibellehre auch von Gott geschaffen wurde, ist das Bitterste nicht das Hohngelächter aller Kulturstaaten, sondern die Erwägung, daß aus solcher zelotischer Niederbeugung des Menschengesistes in Österreich für das heranwachsende Geschlecht die schwersten, in einem ganzen Menschenalter nicht mehr gut zu machenden geistigen Verkrüppelungen entstehen.

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. v. Stokmans-Germanis.
47) (Nachdruck verboten.)

„Unheil?“ meinte Herr von Tzielendorf, sich erhebend; „nein, Alte, nicht Unheil, sondern neben mancher Freude uns die Klarheit und den Kindern das Glück. Es macht sich im Grunde ja alles vortrefflich, und wenn Du Dich erst an die veränderte Lage der Dinge gewöhnt haben wirst, kommt die Einsicht und Zufriedenheit bei Dir von selbst.“

„Nun, und die Nachbarn?“

„Beziehen jetzt Deine Andeutungen natürlich auf Max und Mannia, auf die sie ebenjogut passen wie auf Max und Lies, und kein Mensch wird sich wundern, daß wir die Verlobung jetzt erst veröffentlichten. Die Möglichkeit und der Entschluß, die große Pacht zu übernehmen, gibt für Max den richtigen Moment dazu.“

In diesem Abende herrschte im Süderauer Schlosse eitel Freude und Seligkeit, und die Domina trübte diese Seligkeit mit keinem Blicke und Worte. Sie war eine stolze, herrschsüchtige, aber groß angelegte Natur, die es verstand, mit einer Sache abzuschließen, und die dankbare Liebe, mit der Max nach langer Entfremdung sie nun wieder umfing, tat ihrem Herzen wahrhaft wohl.

Der junge Mann war überhaupt wie verwandelt. Jetzt erst, da er sein Empfinden nicht mehr zu verstecken brauchte und sich geben durfte wie er war, kam die Ähnlichkeit mit dem lustigen, jovialen Vater zum Durchbruch, und man sah, welch eine

liebenswürdige Natur er besaß. Auch auf Mannia übte die veränderte Situation eine ganz eigenartige Wirkung aus. Während Lies immer lebhafter und lebendiger wurde unter Einwirkung des bräutlichen Glückes, verlieh es Mannia einem stillen, fast rührenden Reiz, der von ihrer sonstigen kühlen und sicheren Weise jeltfam abstach. Sie mußte sich erst gewöhnen an ihre neuen Rechte, erst begreifen lernen, daß sie der Verstellung und der Beherrschung nicht mehr bedurfte und endlich an dem ersehnten Ziele angelangt war. Der kokette Zug in ihrem Wesen war wie weggewischt, aber sie sah schöner aus als je, und die Offiziere tranken ungezählte Gläser Pfirsichbowle auf das Wohl der beiden Brautpaare. Sie waren von der doppelten Verlobung sehr erbaut und freuten sich, sie noch mitzuerleben; am glücklichsten aber war Lämmchen in dem erhebenden Bewußtsein, seinerseits die Sache zum Klappen gebracht zu haben.

Lämmchen befand sich in einer fast übermütigen Stimmung, und in dieser Laune hatte er auch den Mut, gegen Marie Luise eine Bitte auszusprechen.

„Mein gnädiges Fräulein“, sagte er, als man später wieder im Salon war, „Sie können mir einen rechten Gefallen tun. Schenken Sie mir meine eigene Karikatur.“

„Gern“, sagte Marie Luise, „aber was wollen Sie damit tun?“

„Ich will sie einrahmen lassen und über meinen Schreibtisch hängen, als warnendes Beispiel für mich selbst.“

„Sie lachte. „Das ist komisch genug — aber

wenn es Ihnen Spaß macht, immerzu. Sie dürfen nur meine Autorschaft niemals verraten.“

„Das tue ich nicht, Sie können sicher sein.“

„Was ist denn das für eine Karikatur?“ fragte Malve, die sie noch nicht kannte.

„Du wirst gleich sehen!“ Und Marie Luise eilte fort, um sie zu holen.

Als sie wiederkam, überreichte sie Lämmchen das Blatt, und dieser gab es lächelnd an Malve weiter; doch kaum hatte diese einen Blick darauf geworfen, so wurde sie feuerrot, sprang auf und zerriß das Bild in kleine Atome. „Nein, das ist zu arg, das ist abscheulich“, stieß sie hervor. „Niemand soll diese gemalte Beleidigung sehen. Und Sie, Baron, wie können Sie sich so etwas gefallen lassen, wie erlauben, daß man Sie lächerlich macht? Sind Sie denn kein Mann, haben Sie kein Ehrgefühl?“

Lämmchen und Marie Luise standen stumm und starr diesem heftigen Ausbruche gegenüber. Er kam ihnen bei Malve so unerwartet, daß sie ihren Ohren und Augen nicht trauten, und erst nach einer Pause jagte Marie Luise:

„Aber Malve, Du weißt wohl gar nicht was Du tust und sagst? Sonst bist Du doch die erste, die sich über meine Karikaturen amüsiert und mit den Schwächen anderer nie Mitleid hat. Woher nun auf einmal diese sittliche Entrüstung? Wenn Leutnant Lämmchen selbst nicht beleidigt ist, brauchst Du es in seinem Namen doch erst recht nicht zu sein!“

Malve erwiderte nichts. Sie hatte sich schnell an das Fenster gestellt und wandte nun den beiden

Politische Umschau.

Schwarz-rot, nicht blau-rot.

Das Grazer klerikale Blatt, welches vor Ärger darüber, daß in Graz die beiden deutschgesinnten Reichsratskandidaten Dr. v. Derjchatta und Prof. Hofmann v. Wellenhof bei der Wahl mit einer überwältigenden Stimmenanzahl gewählt wurden, bei Tag und bei Nacht keine Ruhe hat, wird von schweren Träumen geplagt, die wohl auf die Nervosität zurückzuführen sind, welche durch den gänzlichen Mißerfolg aller klerikalen Kandidaturen in den Städte- und Märktebezirken Steiermarks erzeugt wurde. Eine solche Traumeinbildung ist die vom genannten Blatte endlos, Nummer für Nummer, neu aufgetischte Unwahrheit von einem angeblichen „blau-roten Bündnis“, welches in Graz zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten vor der Stichwahl abgeschlossen worden sei. Jeder Mensch, der kein Analphabet ist, weiß aber, daß dies eine Unwahrheit ist und daß die völkischen Stimmen, die bei der Hauptwahl gemessen werden konnten, allein genügt, um bei der Stichwahl die schwarzen Kandidaten mit Pauken- und Trompetenschall durchfallen zu lassen. Daß die Sozialdemokraten, ohne jegliches Verlangen nach Gegenleistung zc., ohne jegliches Anbot oder Übereinkommen, aus freien Stücken, lediglich um gegen den Klerikalismus zu protestieren, ihre Stimmen ebenfalls für die genannten Kandidaten abgaben, wodurch nicht der Sieg, sondern nur eine noch höhere stiegende Stimmenanzahl erzielt wurde, hat mit einem „Bündnis“ so wenig zu tun, wie ein Deutschklerikaler mit der Liebe zur eigenen Nation. Die aufgestellten Unwahrheiten wurden dem klerikalen Blatte zwar schon oft genug vorgehalten — aber es bleibt beim Lügen, beim Schimpfen und bei der Liguorimoral. Wenn aber von Bündnissen mit den Sozialdemokraten — die halten übrigens ehrlicher ihre Vereinbarungen als die Schwarzen — die Rede ist, dann sollen die Schwarzen schön ruhig sein; wir brauchen nicht auf Bayern zu verweisen, wo sich die Klerikalen mit den Sozialdemokraten verbündeten, nicht auf Villach und andere Orte Kärntens, wo sie den Sozialdemokraten nachliefen, um sie gegen völkische Kandidaten zu stärken, — wir haben bei uns selber, in Marburg und im 10. Wahlkreise Beispiele in Hülle und Fülle. In Marburg stimmten die Franziskaner und die sonstige Klerisei für den sozialdemokratischen Kandidaten und im 10. Wahlkreise wurde durch klerikale Flugschriften genug getan, um bei der Stichwahl sozialdemokratische Stimmen zu ergattern! Der klerikale Kandidat Kremser sprach vor den Stichwahlen in Boberich, ohne daß er diesmal, im Gegensatz zu seinem ersten Besuche von Boberich, betrunken war. In dieser Versammlung, die meist von Sozialdemokraten besucht war und auch einen sozialdemokratischen Vorsitzenden, den Kohlenhändler Winter hatte, erklärte Herr Kremser den „Genossen“, daß zwischen dem christlichsozialen und sozialdemokratischen Programme im Wesentlichen gar kein Unterschied bestehe und daß die Sozial-

demokraten daher ihm ihre Stimmen geben sollen. Tatsächlich stammten auch die 200 Stimmen, die Kremser in Boberich erhielt, fast durchwegs von Sozialdemokraten! Daß auch in Pettau, um in der Sprache des Grazer klerikalen Blattes zu sprechen, die Klerikalen mit den dortigen Sozialdemokraten ein Bündnis abschlossen, ist genugsam bekannt. Das Grazer klerikale „Volksblatt“ hat also dringende Ursache, von Wahlbündnissen mit den Sozialdemokraten vollständig zu schweigen. Man kann mit Rücksicht auf diese Vorfälle wohl viel eher von einem schwarzroten, niemals aber von einem blau-roten Bündnisse reden. Da aber das Grazer klerikale Blatt einem eigenen geistlichen und römischen Grundsatz: Bewußt die Lüge zur Wahrheit, die Wahrheit zur Lüge zu stempeln, zu huldigen scheint, so wird es sich freilich nicht schämen, fortzufahren im Welligen seiner geisteschwachen, armen, klerikalen Schafe!

Auf- und Abstieg.

Vor den Reichsratswahlen verkündete die klerikal-christlichsoziale Partei, daß sie sich nunmehr als „Reichspartei“ etabliere, daß sie die Vertretung des — deutschen Volkes in die Hand bekommen werde. Aber das Ergebnis der Wahlen war ein ganz anderes und selbst in Wien, dem Ausgangsorte und der Hauptburg dieser Partei, erlitt sie die schmerzlichsten Verluste. In ganzen Ländern, wo sie festen Fuß zu fassen hoffte, ist sie völlig unvertreten geblieben, in anderen hat sie nur ganz vereinzelte Positionen an sich gebracht, Gewinnsite also, die kein Symptom abgeben können für einen etwa in der Bevölkerung eingetretenen Stimmungswandel. Nur dort, wo der Klerikalismus ohnehin seit langem schon, sei es ganz oder zum Teile, die Gefinnungen beherrschte, nur dort gelang es der christlichsozialen Partei, ihre neuen Siege zu erfechten — wogegen die Sozialdemokraten in Ländern, die bisher ausschließlich das politische Terrain bürgerlicher und nationaler Parteien waren, Mandat um Mandat eroberten, so daß sie selbst ohne Allianzen gerechnet als die numerisch stärkste Partei in das neue Haus einziehen werden und also jedenfalls stärker sind, als die mit solchen Siegeshoffnungen in den Wahlkampf gerückten Christlichsozialen. Daraus ist aber, sagt ein Wiener Blatt, nur das eine zu ersehen, daß eben die Werbekraft der christlichsozialen Partei an ihrer Grenze angelangt ist; sie hat Suffurs gefunden, wo schon vor ihr die wahlverwandten Elemente vorhanden waren — für die übrigen Provinzen aber fehlte es ihr bereits an der werbenden Kraft. Und fragt man, wie sich das erklärt, so ist die Antwort, von anderem abgesehen, schon damit gegeben, daß eben das Entstehen, das Blühen und Wachsen und dann wieder das allmähliche Stagnieren und Verfallen größerer Parteiorganismen fast einem durch die Weltgeschichte belegten Naturgesetz unterworfen ist. Von den innerpolitischen Kämpfen im klassischen Rom angefangen bis hinauf zur französischen Revolution; vom welfischgibellinischen Streite bis an die Pforten unserer Zeit, in der in verschiedenen Ländern der ehemals in Blüte gewesene Liberalismus

einen Todeskampf zu bestehen hatte, sah man dieses Kommen, dann die anfangs langsame, dann immer rapidere Zerbröckelung, und endlich das Vergehen der Parteien. Das ist das Gesetz von Ebbe und Flut, da hilft keine Beschönigung; das ist unaufhaltsam. Früher Sieg auf Sieg, jetzt neben den Erfolgen auch mühevoll verteidigten und nicht wegzuleugnende empfindliche Niederlagen — eben, die Zeit der Ebbe bricht an. Das ist, wie gesagt, der historische Weg, den alle Parteien einmal gehen müssen. Diejenigen, die nach vergeblichem Ringen endlich einer neuen Zeit zu weichen bemüht sind, können sich, wenn sie wollen, damit trösten, es werde denen, die nach ihnen kommen, dereinst nicht anders gehen.

Aus Galizien.

Infolge eines beispiellos komplizierten Wahlvorganges, der eigens für Galizien u. zw. über Betreiben des Polenklubs gesetzlich festgelegt wurde, dauern die Wahlen in Galizien noch immer an. In so manchen Bezirken muß sogar viermal (!) gewählt werden, die beste Gelegenheit für die Schlachta des Polenklubs, ihren wirtschaftlichen Machteinfluß sowie den Einfluß behördlicher Organe ordentlich wirken zu lassen. Und trotzdem hat der Polenklub schon schwere Einbußen erlitten. Sowohl die Konservativen als auch die Allpolen, die Klerikalen wie die Fortschrittler werden fast die gleiche Anzahl ihrer Vertreter ins Parlament entsenden. Der Vormarsch der bisher an dem politischen Leben unbeteiligten Bevölkerungsschichten hat die überwiegende Majorität der Konservativen ein für allemal gebrochen.

Besonders viel hoffte man, so wird aus Lemberg geschrieben, vom „Instinkt“ der Bauernbevölkerung und sah bereits die schwarze Armee der galizischen Landgemeinden ins Parlament aufmarschieren. Es kam anders. Das klerikale Zentrum erlitt in Galizien eine empfindsame Schlappe. Die Bauern wählten 16 Mitglieder der fortschrittlichen „Volkspartei“. Dieser Bauernbund unterscheidet sich von allen übrigen sogenannten Volksparteien dadurch, daß er das Wort „Volk“ in seinem Schilde nicht als bloße Verzierung trägt. Die Führerrolle in dieser Partei haben — auch im Gegensatz zu vielen Volksparteien — durchwegs echte Bauern inne. Unter den 16 gewählten Abgeordneten sind alle Bauern oder Bauernhühner. Die Seele — advocatus diaboli nennen ihn die klerikalen Bauernführer — der Partei ist der Landtagsabgeordnete, nunmehr auch in den Reichsrat gewählte Jan Stapinski.

Vom 10. Wahlkreise.

Siegesfeier in Arnfels.

Aus Arnfels, 27. d., wird uns geschrieben: Über Einladung von Mitgliedern des Männergesangsvereines Arnfels fanden sich vorgestern ungefähr 40 Reichsratswähler unseres Marktes abends in Herrn Strohmaiers Gasthof ein, um den Sieg unseres wiedergewählten Reichsratsabgeordneten Malik über den Dunkelmann Kremser zu feiern. Der Obmann des obgenannten Vereines, Herr Dr. Max Bacher, eröffnete die Feier mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen. Hierauf erhielt Herr Rechtsanwalt Dr. Friedrich Pichler das Wort zur Festrede. Mit den Worten des Dichters „Was sollen wir sagen zum heutigen Tag . . .“, wies der Redner darauf hin, daß am heutigen Tage wirklich ein Fest gefeiert werden kann, da wir im 10. steirischen Wahlkreise einen so glänzenden Wahlsieg errungen haben, der umso höher einzuschätzen ist, als uns Deutschen in Österreich die Wahlreform bei der Hauptwahl die bittersten Enttäuschungen gebracht hat. Viel Schuld an diesen Enttäuschungen trägt die deutsche Volkspartei, welche im Laufe der Jahre das völkische Bewußtsein und damit auch den festen Boden verloren hat. Seit sich die deutsche Volkspartei von der Sonne der Regierung bescheinen ließ, hat sie eben das Vertrauen weiter Kreise verloren und hat selbst die schlimmsten Folgen ihres Verhaltens zu tragen. Unser Wahlwerber Malik, dessen Sieg wir heute feiern, ist selbständig aufgetreten. Er war der erste, der ein steirisches Mandat der strammsten völkischen Partei zuführte. Nun geschah es in diesem Wahlkampf, daß durch die Uneinigkeit unter den fortschrittlichen deutschen Parteien die Christlichsozialen sich überall bemüht haben, Mandate erobern zu wollen. Dies ist ihnen in der Steiermark fast ganz mißlungen. Viele Verluste haben wir Deutsche zu verzeichnen. Auch der Führer der Alldeutschen ist gefallen. Aber für

den Rücken zu. Ihr Gesicht glühte, ihr Herz klopfte zum Zerpringen, alles in ihr zitterte und bebte, und sie verstand sich selbst nicht mehr.

Ihr war heute überhaupt so sonderbar zu Mute, ganz anders als sonst, und sie machte Beobachtungen, die ihr zu denken gaben.

Margot und Krain waren ja schon seit Monaten verlobt, aber dieses Liebespaar hatte ihr nie einen besonderen Eindruck gemacht — es wirkte nur als abschreckendes Beispiel. Aber nun die beiden anderen Brautpaare, wie seltsam waren sie doch und — wie beneidenswert in ihrem strahlenden Glücke, ihrer überströmenden Zärtlichkeit! Schon die Blicke, die sie austauschten, zeigten Malve eine neue, noch ungeahnte Welt, und sie staunte und grübelte über dem Geheimnis und den Wundern der Liebe.

„Ach was!“ sagte sie dann plötzlich zu sich selbst, „die Gefühlsduselei macht einen ganz sentimental! Ich will mich mit etwas Reellem beschäftigen“, und holte die beiden Hunde herbei — „Bobby“, den klugen Pudel, „Mein Leopold“, Lämmchens neueste Erwerbung. Das kleine Tier in seiner jugendlichen Ungeschicklichkeit war sehr niedlich, „Bobby“ spielte auch mit ihm, und schließlich setzte sie sich zu ihnen auf den Teppich.

Lämmchen beobachtete Malve aus der Entfernung, und als er sah, daß sie wieder ganz ruhig und unbefangen war, gesellte er sich mit Panthenau

zu ihr und reklamierte seinen „Leopold“. „Bobby“ mußte Kunststücke machen, und man war sehr lustig. Der vorhergegangenen Szene und des zerrissenen Bildes geschah von keiner Seite Erwähnung.

Dann kam der letzte Tag, und als es aus Abschiednehmen ging, zeigte es sich, daß Lämmchen der beliebteste Herr der ganzen Einquartierung war. Frau Klingebell und Tante Nippchen gaben ihren Gefühlen lebhaften Ausdruck, Mannia drückte ihm immer wieder die Hand, Baron Max und der alte Baron umarmten ihn freundschaftlich, und sogar Fräulein Margot und die Domina hatten ein Lächeln für ihn übrig. Auch ihm wurde das Scheiden schwer, und als er das letztemal an dem Hause emporfah, geschah es mit ganz anderen Gefühlen als damals, als die herabgeworfene Rose ihn mitten ins Gesicht traf.

War Malve, die kindische, übermütige, fast graufame Malve, inzwischen wirklich nur um einige Wochen älter geworden? Sag alles, was er selbst erlebt hatte, in dieser einen kurzen Spanne Zeit?

Malve, Lies, Miffy und Marie Luise hatten den Herren noch gar nicht richtig Adieu gesagt, denn an einem der folgenden Tage, zum Schlusse des Manövers, sollte das ganze Armeekorps einige Meilen von Süderau bivouacieren, und sie hatten fest versprochen, die Dragoner im Bivak zu besuchen.

(Fortsetzung folgt.)

uns ist er nicht gefallen. Für uns wirkt er fort in seinen Grundsätzen. (Heilrufe.) Wir feiern heute den Abgeordneten unseres Vertrauens und unseren Sieg gegen die Christlichsozialen. Es wurde eine beispiellose Heze veranlaßt, um Kremser durchzubringen, so daß wir einen Kampf der berechtigten Abwehr führen mußten. Aber in Arnfels, sowie im ganzen Wahlkreis, hat die alte deutsche Treue gesiegt. Heil der deutschen Sache! (Heilrufe.) Heil unserem Abgeordneten Malik! (Heilrufe.) Herr Dr. Max Pacher sprach nun über den strammen Bürgermeister des Marktes Arnfels, Herrn August Strohmaier, welcher wie ein mächtiger Wellenbrecher gegen den schwarzen Ansturm gestanden und unerschütterlich geblieben ist und brachte ihm und seiner Ehegattin ein begeistertes aufgenommenes Heil. Herr Strohmaier dankte mit einem Heil auf alle deutschen Wähler. Nun folgten Gesangsvorträge des Arnfeler Männergesangsvereines und Klavierkonzerte des Herrn von Chalaupka. Vor Schluß des ersten Teiles beantragte Herr Lehrer Voal folgende Entschliekung, welche einstimmig zum Beschluß erhoben wurde:

„Die deutschgesinnte Wählerchaft von Arnfels findet es unter ihrer Würde, den Schmähartikel des klerikalen Grazer Volksblattes vom 21. d. M. mit einer Erwiderung zu beehren. Sie weist die in dem erwähnten Artikel enthaltenen, unqualifizierbaren Angriffe auf das Steueramt und einzelne Persönlichkeiten als gänzlich unwahr mit Entrüstung zurück und drückt Herrn Bürgermeister August Strohmaier das vollste Vertrauen und den wärmsten Dank für sein verdienstvolles Wirken im Interesse des Marktes aus.“

Nach einer Ansprache des Herrn Seemann auf die stramme deutsche Bürgerchaft des Marktes Arnfels wurde zum heiteren Teil des Abends übergegangen und blieben die Teilnehmer unter Abführung völkischer Gesänge noch lange fröhlich beisammen.

„Priester“ im Wahlkampfe.

Aus Arnfels wird uns geschrieben: „Seit Beginn der Wahlbewegung tat sich in unserem Markte der Kaplan Anton Kolleger als Wahlagitator für den Christlichsozialen Kremser hervor. Da er bald einsah, daß Malik trotz aller Gegenarbeit hier die Mehrheit der Stimmen bekommen werde, begann er in gemeinster Weise zu hezen, so daß es zu mehrfachen persönlichen Insulten kam. Am Tage vor der Hauptwahl suchte der erwähnte römische Priester durch Beeinflussung aller Art die Malikwähler einzuschüchtern. Da nach der Hauptwahl die Stimmung für Malik immer besser wurde, kannte der Born des Hochwürdigen keine Grenzen mehr. Es erschien in der Morgenausgabe des klerikalen „Grazer Volksblattes“ vom 21. d. Mts. ein Artikel über Arnfels, in welchem Artikel in unzweifelhaft verleumderischer und denunziatorischer Absicht das k. k. Steueramt und besonders ein mit Namen bezeichneter Steueramtsbeamter einer beispiellosen Hezartikeln zugunsten des alldeutschen Malik beschuldigt wurde. Die natürliche Folge dieses Hezartikels war eine steigende Erbitterung gegen den Kaplan Kolleger, der zum mindesten als intellektueller Urheber des Schmähartikels anzusehen war. Zwischen 11 und 12 Uhr nachts am 23. d. M. lief die Siegesnachricht von Maliks Wahlsieg ein. Sofort vereinigten sich ungefähr 40 Wähler aller Stände, um einen Umzug durch den Markt zu veranstalten. Der Umzug fand statt und wurde vor dem Pfarrhose eine Strophe der „Wacht am Rhein“ gesungen und nach Abfindung derselben ein Heilruf auf den Abg. Malik ausgebracht, worauf sich die Leute entfernten. Die Demonstration vor dem Pfarrhof galt nur dem hezenden Kaplan Kolleger und nicht den an der Wahlbewegung mehr oder weniger unbeteiligten Pfarrern Sgarz und Sorlo. Man sollte nun glauben, daß die Abfindung der „Wacht am Rhein“ vor einem römisch-katholischen Pfarrhose, in welchem zwei Priester deutscher Abstammung wohnen, keine Beleidigung sei. Aber Laien und Priester denken eben verschieden. Am Sonntag nach der Stichwahl, das ist am 26. d., geschah das Unglaubliche, daß in beiden Predigten die Bürgerchaft und Beamtschaft von Arnfels auf das unerhörteste beschimpft und beleidigt und die Insassen der umliegenden Gemeinden verhezt wurden. Die Bürgerchaft und Beamtschaft sei ein Schandfleck für Arnfels und nur die Knechte, welche meistens den Christlichsozialen Kremser gewählt hatten, seien noch als einzig anständige Leute anzusehen. Um das Maß voll zu machen, begann einer der

Prediger über den ihm angeblich angetanen „Schimpf“ heftig zu weinen, so daß infolge dieser Tränen die ganze Bewohnerchaft der Umgebung aufgebracht wurde und vielfache Drohungen laut wurden. Auch forderte der Prediger die Bewohnerchaft der Umgebung zur Boykottierung (!) aller jener Geschäftsleute auf, die sich für Malik und nicht für den fremden klerikalen Kandidaten eingesetzt haben.“

So also die Arnfeler Zuschrift. Wir glauben, daß sich zu dieser Hade wohl leicht ein Stiel finden wird. Vor allem sollte die Klerisei durch eine entsprechende Anzahl von Überritten zur evangelischen Kirche, von deren Priestern man nicht beschimpft wird, wenn man anderer politischer Meinung ist als sie, ernüchtert werden. Und außerdem und überdies: das Strafgesetz anwenden! Den oder die Hochwürdigen wegen ihrer „Predigten“, so Zeugen den Tatbestand bestätigen, beim Strafgerichte anzeigen und einsperren lassen! Eine solche Boykottpredigt kann die übelsten Folgen nur für den — Prediger haben!

Tagesneuigkeiten.

Von den Falschmünzern in Krain.

Aus Rudolfswert wird unterm 28. d. M. gemeldet: Der wegen Majestätsbeleidigung, Brandlegung und anderer Verbrechen wiederholt vorbestrafte Erasmus Kovacic aus Nassensfuß, der mit der bereits in Haft befindlichen, über ganz Krain verbreitet gewesenen Falschmünzerbande in Verbindung stand, wurde heute eruiert, verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert. Ein zweiter Komplize des Verhafteten, ein gewisser Staric, wurde in Laibach angehalten, verhaftet und hierher eingeliefert. Beide waren auch mit dem berühmtesten Zigeuner Brajdic in Verbindung gestanden, der große Schwindeleien verübt hat.

Ein bestrafter Soldatenschinder. Das Kriegsgericht in Schleswig verurteilte den Unteroffizier Petersen vom 84. Infanterie-Regimente wegen Soldatenmißhandlung in 365 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation. Unter anderem zwang Petersen seine Mannschaft wiederholt, seinen auf die Diele geworfenen Speichel aufzulecken! Der Anklagevertreter behielt sich angesichts des geringen Strafausmaßes die Berufung vor.

Aufgefressen. Ein Advokat, der einen Mann wegen Einbruchs verteidigte, hielt die folgende Ansprache an den Richter: „Euer Ehren, ich behaupte, daß mein Klient überhaupt nicht in das Haus eingebrochen ist. Er fand das Fenster des Wohnzimmers offen stehen und steckte seinen Arm hinein und nahm ein paar Kleinigkeiten. Nun ist aber der Arm meines Klienten nicht er selbst, und mir fehlt das Verständnis dafür, wie Sie das ganze Individuum für ein Vergehen bestrafen können, das nur von einem seiner Gliedmaßen begangen ist.“ „Dieser Einwurf“, versetzte der Richter, „ist sehr mit Recht gemacht. Seiner Logik folgend, verurteile ich hiermit den Arm des Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis. Er kann ihn begleiten oder nicht, wie es ihm paßt.“ Der Angeklagte lächelte und löste mit Unterstützung seines Anwaltes seinen künstlichen Arm, den er auf die Anklagebank legte, worauf er sich entfernte.

Ein vereitelter Gaunerstreich. In München sah ein findiger Kopf streikende Blechwarenarbeiter beim Frühstück sitzen und verfiel auf eine geniale Idee. Er warb die ganze Gesellschaft als Ingenieur des Kriegsministeriums für eine epochemachende Erfindung, ging auch zum Schein zum Arbeitsamt und wollte dann einen Wirt anpumpen zur Lohnzahlung, da die Generalmilitärkasse schon geschlossen sei. Der Wirt, ein früherer Telegraphenarbeiter, fragte den Herrn Staatsingenieur nach der Art der Arbeiten, die da zu vergeben seien, stellte sich recht unverständlich dabei und erhielt die Antwort, daß es sich um drahtlose Telegraphie mittels Erbleitung handle. Dieses veranlaßte den Wirt, den drahtlosen Gauner festnehmen zu lassen. Die Arbeiter, die schon auf gut Glück gezehrt haben, konnten den genialen Erfinder zuvor noch durchbläuen, und ein großer Trupp gab ihm auch ein rachsüchtiges Geleite zur Polizei und prügelte ihn unterwegs nochmals durch.

Ein amerikanisches Duell. In Großwardein erschloß sich der Buchhalter Moriz Vitrael. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er das Opfer eines amerikanischen Duells geworden ist. Vor einigen Wochen besuchte er seine Braut in einer Provinzstadt und hatte ein Renkontre mit einem Lehrer.

Die Folge hievon war ein amerikanisches Duell. In einem hinterlassenen Briefe an seine Braut sagte Vitrael, daß er sich zwar erst in zwei Jahren hätte töten müssen, daß er es aber vorziehe, schon jetzt aus dem Leben zu scheiden.

Eigenberichte.

Bobersch, 28. Mai. (Schädigung der Feuerwehr.) Das von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für die Pfingsten geplante Waldfest konnte wegen schlechten Wetters nicht abgehalten werden. Es wurde nun beschlossen, das Waldfest am Sonntag, den 2. Juni abzuhalten, was nunmehr aber auch unmöglich ist, da sich einige Leute aus politischen Gründen, die mit der Feuerwehr als solcher doch gewiß nichts zu tun haben, bemühen, selber ein Waldfest abzuhalten und so die Feuerwehr von Bobersch zu schädigen. An der Spitze dieser Agitation stehen Josef Moser, Rudl d. N. und d. J. usw. Dieses gegnerische Komitee hatte bei mehreren Wirten in Bobersch Verhandlungen anknüpfen wollen, wurde aber überall abgewiesen. Nur ein Wirt namens Alois Riedl, auch Gemeinderat (!) von Bobersch, hat sich dazu hergegeben, trotzdem er gewußt hat, daß die Feuerwehr am 2. Juni ein Waldfest abhalten will, dessen Reinertragnis zur Anschaffung weiterer Löschgeräte dienen sollte, die sehr notwendig sind — für die Feuerwehr und damit für die ganze Bevölkerung. Die Beurteilung dieses Vorgehens sei der Bevölkerung von Bobersch überlassen.

Straß, 28. Mai. (Ausflug.) Am Sonntag, den 2. Juni unternimmt der Radfahrverein „Wanderlust“ bei günstiger Witterung einen Ausflug nach Leibnitz. Die Abfahrt erfolgt um halb 4 Uhr vom Vereinsheim Gasthof Zirngast „Zum goldenen Kreuz.“

Ehrenhausen, 27. Mai. (Der Wein- und Obstbauverein Ehrenhausen) hält Sonntag, den 2. Juni um 3 Uhr nachmittags im Gasthause der Frau Bloder am Platjch eine Wanderversammlung ab, in der Landes-Obst- und Weinbaudirektor Stiegler einen Vortrag über die Sommerbehandlung der Weinreben halten wird.

Arnfels, 27. Mai. (Die Stierlizenzierung und Prämierung) gelangt wie folgt zur Durchführung: Montag, den 3. Juni in Gleinstätten für die Gemeinden Gleinstätten und Klein; am 4. Juni in Leutschach für die Gemeinden Leutschach, Eichberg, Glanz und Schloßberg; am 6. Juni in Arnfels für die Gemeinden Arnfels, Oberhaag, St. Jchann und Kappel. Beginn jedesmal um 9 Uhr vormittags am Viehmarktplatz der betreffenden Orte. Prämiiert werden nur Murbobener, Mürzhaler, Mariahofer, Bergschecken und Pinzgauer oder Stiere, die aus Kreuzungen einer dieser Rassen mit dem Landschlage hervorgegangen sind. Die zur Verfügung stehenden Staats-, Landes- und Bezirks-Prämien gelber betragen insgesamt 650 K. Jene Stierbesitzer, die Anspruch auf Staats- oder Landespreise erheben, müssen ihre Stiere zur Prämierung in Arnfels vorführen.

Fraßlau, 27. Mai. (Vom Blitz entzündet.) In Rabendorf schlug am 25. d. abends gegen 8 Uhr der Blitz in die Harpfe des Johann Zuhart ein, zündete und äscherte die Harpfe samt Inhalt gänzlich ein. Die Flammen ergriffen auch das Wohnhaus, dessen Rettung aber noch gelang. Die Harpfe und die Beschädigung des Wohnhauses sind bei der Grazer Wechselfertigen gedeckt, die verbrannten Fehlungsvorräte aber nicht.

Stainz, 27. Mai. (Unser Männergesangsverein) brachte aus Anlaß der fünfsten Wiederkehr des Jahrestages der Fahnenweihe am 25. d. seiner Fahnenmutter, der Frau Maria Kollmann, ein Ständchen. Der Aufmarsch erfolgte unter Fackel- und Lampenbeleuchtung. Sonntag, den 26. d. unternahm der Gesangsverein im Vereine mit dem Musikklub einen Ausflug in den Engeltweingarten, wo die zahlreich erschienenen Gäste bei fröhlichen Weisen dem vortrefflichen Schilcher zusprachen.

Pettauer Nachrichten.

Zur Pettauer Siegesfeier sei als Nachtrag zum ersten Berichte noch auf einige Ausführungen des Herrn Vizebürgermeisters Steudte hingewiesen, die im ersten Berichte fehlten. Herr Steudte wies u. a. darauf hin, was geschehen wäre, wenn die deutschgesinnte Bevölkerung bei der Wahl lässig gewesen wäre! Es kamen aber alle

deutschgesinnten Wähler mit Freuden zur Urne, der lokale Bruderzwist hörte mit einem Schlage auf und alles zeigte sich in der nationalen Gesinnung und in der Tat einig wie ein Mann! Unsere Zukunft, sagte Herr Steudte noch u. a., ist nicht rosig; möge Abg. Malik immerdar unsere besonderen Verhältnisse würdigen und ihnen entsprechend uns zur Seite stehen! Redner brachte sein Glas dem neugewählten Reichsratsabgeordneten. Malik verwies in seiner Erwiderung u. a. auch darauf, daß er schon geraume Zeit vor der Neuwahl des Parlamentes mit Bettauer Gesinnungsgenossen hier in Bettau in Verührung kam. Weiters schilderte der Redner dann die Besprechungen, die er in Bettau mit Gesinnungsgenossen abhielt, als die Wahlen vor der Türe standen. Damals habe er erklärt, wenn die Gesinnungsgenossen entschieden für seine Kandidatur eintreten, dann müssen sie sich auf einen Kampf „auf Tod und Leben“ gefaßt machen. Und gerade in Bettau sei der Kampf zu Ende geführt worden, in Bettau, das mit seinem großen nationalen Stimmenaufgebote so wichtig in die Entscheidung griff! Wir alle ahnten nicht, wie viele schwarze und rote Feinde, besonders rote wir hatten. Sie alle können nun ermessen, was geschehen hätte können, wenn ich zurückgetreten wäre! (Stürmischer Beifall.) Redner habe im Kampfe Worte und Taten; in solchen Augenblicken aber, wie der heutige einer ist, in solchen Gefühlsmomenten, da werde er weich, da fehlen ihm die Worte, das auszudrücken, was ihn bewege. Nach einem mit Kubel aufgenommenen Hinweis auf die tapferen Kanner betonte nun Abg. Malik, daß er immer der Freund und Verteidiger der Bettauer und der Kanner, wie des ganzen Wahlbezirkes in allen Nöten sein wolle. Den wackeren deutschen Frauen Bettaus, den beiden Herren Bürgermeistern und dem Gemeinderate, wie der ganzen deutschen Bevölkerung von Bettau und Kanner gelte sein Glas, gelte sein „Heil!“ (Brausender Beifall.) Der übrige Verlauf des Abendes wurde bereits geschildert.

Evangelisches. Sonntag, den 2. d. M. 10 Uhr vormittags findet im Musikvereinssaale öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Rathen- und Vogelwader gibt es leider allzuwiele unter den Menschen. Brave, nützliche Hausstücken wurden erschossen oder vergiftet. Noch grausamer ist es, wenn gefiederte Sänger so angeschossen werden, daß diese halbtot weiterflattern. Wenn schon die menschlichen Gefühle solche Leute von ihrem Tun nicht zurückhalten, so soll man auf sie womöglich mit dem Strafgesetze einwirken.

Marburger Nachrichten.

Personalnachricht. Oberstaatsanwalt Hofrat Amschl aus Graz weilte gestern in Marburg, um das Kreisgericht zu inspizieren, bei welcher Gelegenheit er auch einer Erkenntnisgerichtsverhandlung beimohnte. Wie wir hören, soll sich Oberstaatsanwalt Amschl äußerst befriedigt über das Inspektionsergebnis geäußert haben.

Schießenverein. Ergebnis des vorgestrigen Schießens: Standscheibe: erstes Zielschußbest Herr Gust. Bernhard, zweites Hr. Roman Pachner; erstes Kreisbest Herr Gustav Bernhard, zweites Herr Roman Pachner; Feldscheibe: erstes Zielschußbest Herr Alois Dolamitsch, erstes Kreisbest Herr Gustav Bernhard. Nächstes Schießen am Sonntag, den 2. Juni.

Radfahrerausflug. Der Marburger Bicycle-Club veranstaltet wie alljährlich so auch heuer am Fronleichnamstage, den 30. d. seinen Gründungsausflug, der diesmal der 25. ist, nach Stainz.

Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“. Am Fronleichnamstage (Donnerstag) unternimmt genannter Klub einen Familienausflug nach Leibnitz. Zusammenkunft der Radfahrer in der Gastwirtschaft Götz um halb 2 Uhr, dann Abfahrt nach Leibnitz. Familienangehörige und sonstige Gäste fahren vom Hauptbahnhofe mit dem Schnellzuge um 3 Uhr 07 Min. Rückfahrt von Leibnitz bis Spielfeld um 6 Uhr, dann gemeinschaftliche Fahrt per Freund um 8 Uhr 08 Min. nach Marburg. Hierzu ladet freundlichst ein der Fahrwart.

Vom Schwurgerichte. In der am 3. Juni l. J. beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode gelangen nachstehende Fälle, die wir teilweise bereits mitgeteilt haben, zur Verhandlung. Am 3. Juni gegen Anton Schwarz, Postoffiziant, zuletzt in Bettau, wegen Mißbrauches der Amtsgewalt, und gegen Alice Petek, gewesene Post-

expedientin in Wuchern, wegen Amtsveruntreuung. Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Perko. — Am 4. Juni gegen die Tischenspielerin Karolina Bestner wegen Verbrechens des meuchlerischen Gattenmordes. Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat Dr. Boušek. — Am 5. Juni gegen Thomas Koren, Kuschler in Sedlaschek, wegen Verbrechens des Raubmordes, Brandlegung und Diebstahles und gegen Theresia Koren, Kuschlerin in Sedlaschek, wegen Teilnahme am Raub und Diebstahle sowie gegen Gertrud Krusic, Inwohnerin in Sedlaschek, wegen Teilnahme am Diebstahle. Vorsitzender Landesgerichtsrat Morocutti. — Am 6. und 7. Juni gegen Alois Poredosch, Müller in St. Peter bei Marburg, dessen Bruder Johann Poredosch und seine Ehegattin Aloisia Poredosch wegen des Verbrechens des Meuchelmordes und Betruges. Vorsitzender Landesgerichtsrat Verderber. — Am 8. Juni gegen Franz und Rosa Petelinz, Kaufmannsleute in St. Veit bei Pettau, wegen des Verbrechens des Betruges. Vorsitzender Doktor Boušek. — Am 10. Juni gegen Marie Bezjak, Grundbesitzerstochter aus St. Margen, wegen Kindesmord. Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Perko. — Am 11. Juni gegen Alois Zinkovic, Grundbesitzer, und Matthias Zinkovic, Winzer in Groß-Janißberg, wegen Verbrechens der Brandlegung. Vorsitzender Landesgerichtsrat Verderber. — Am 12. Juni gegen Josef Schöber, Kaufmann in Mahrenberg und gegen Norbert Zahn, Schriftleiter der „Marburger Zeitung“, (Privatkläger Tannhofer in Mahrenberg) wegen Preßvergehens. Vorsitzender Landesgerichtsrat Morocutti.

Schauturnen des Marburger Turnvereines. Am 26. Juni nachmittags 3 Uhr fand in der städtischen Turnhalle ein sehr rege besuchtes Schauturnen statt. Schon vor 3 Uhr war kein Sitzplatz mehr frei und bis 3 Uhr standen die Zuschauer dicht gedrängt Kopf an Kopf an den beiden Längsseiten und der oberen Querseite. Mit turnerischer Pünktlichkeit begann die Vorführung. Unter den Weisen des Marburger Schrammel-Quintettes marschierten die Mitglieder und Zöglinge zum Aufmarsch, der in mehreren Ziehungen bestand, in den Saal. Mit strammer Sicherheit wurden Freiübungen ohne Belästigung geleitet und vorgeturnt vom Turnwart Dr. Jörg ausgeführt. Rasche und richtige Ausführung kennzeichneten gute Gewandtheit. Unter andauerndem Beifall verließen nun die Turner den Saal, um gleich wieder zu erscheinen, und nachdem die Geräte hergerichtet waren, das allgemeine Kiegenturnen zu beginnen. Sechs Kiegen zeigten gleichzeitig ihre Fertigkeiten auf verschiedenen Geräten. Am Reck die gewandtesten Turner unter Vorturner A. Gehrler, Barren unter Vorturner E. G. Hert, Pferd breit Vorturner J. Schnell, Pferd lang Vorturner Dr. Jörg, Zöglinge Barren Vorturner Grilich und Bod Vorturner R. Perschak. Auf das Zeichen des Turnwartes Dr. Jörg begann das bildreiche Turnen. Man wußte nicht, wohin man die Augen wenden sollte, soviel des Gebotenen ward zu sehen. Nach 20 Minuten andauernder Arbeit marschierten die Turner ab; lange wurde ihnen Beifall gezollt. Dann kam die Reihe an die Frauen- und Mädchenriege. Der Leiter dieser Abteilung Dr. Jörg turnte zunächst Stabübungen vor, die von den Turnerinnen mit bewunderungswürdiger Genauigkeit wiedergegeben wurden. Stabfreier in Verbindung mit Schrittstellung führten zu hübschen Bildern. Darauf turnten die strammen Turnerinnen an zwei Barren Übungen in Stütz mit Schwingen und Sitzwechsel. Gleichmäßig und gefällig auf Zählen des Leiters übten die Damen und verdienen volle Anerkennung. Entzückt bot ihnen das Publikum Beifall. Vielleicht erregte diese Vorführung doch in mehreren Herzen den Wunsch auch zu turnen. Besonders überrascht waren die Zuschauer über die schönen und mit peinlicher Genauigkeit durchgeführten Frei- und Ordnungsübungen der Knaben und Mädchen. Herrn Vadnou und Fräulein Scheikl gebührt vielfacher Dank für die Mühe und Aufopferung, sie wurden aber auch reichlich belohnt durch die Dankbarkeit der Kleinen. Mit dem Liede „Hinaus in die Ferne“ marschierte das junge Völklein in den Saal und an den Gesichtern las man die Freude über ihr Können; darauf begann das Kiegenturnen. Drei Knabenriegen am Reck, Barren und Pferd und eine Mädchenriege, Springen boten wieder ein schönes turnerisches Gesamtbild. Besonders die Knaben am Reck glänzten durch schwierige Leistungen. Beifall über Beifall begleitete auch jetzt die Abziehenden. Jetzt zeigten die kleinen Mädchen unter Leitung des Fräulein K. Scheikl einen schönen Reigen, verschiedene Schrittkarten mit

Kreisen und Schwenken zierten das Bild und die Mädchen fanden reichliche Anerkennung. Den Schluß bildete ein Kürturnen. Unter Führung des Turnwartes traten sieben Turner in den Saal und belundeten am Reck und Barren ihre Leistungen. Die einzeln gut ausgeführt in verschiedenen Schwierigkeitsstufen stets das Erstaunen der Zuschauer erweckten und jedem Einzelnen den verdienten Lohn brachten. So zeigte hiemit der Marburger Turnverein, wie reichlich seine Tätigkeit ist und hofft, daß er dadurch der Turnsache mehr Freunde gewonnen hat und daß es ihm ermöglicht wird, Marburg auf eine solche Anzahl Turner und Turnerinnen zu bringen, wie es der Anzahl der Bevölkerung entspricht.

Frühlings-Liedertafel. Wie schon kurz mitgeteilt, veranstaltet die Südbahn-Liedertafel am Sonntag, den 2. Juni 1907 um 8 Uhr abends in Th. Götz Brauhausgarten eine Frühlings-Liedertafel unter der Leitung des Sangwartes Herrn Emil Füllekruf. Musik von der Südbahnwerkstätten-Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönher. Gesangs-Vorträge werden folgende zur Aufführung gelangen: 1. „Festgesang von Heim.“ Für Männerchor und Orchester eingerichtet und der verehrlichen Südbahn-Liedertafel gewidmet von Emil Füllekruf. 2. „Vorfrühling“, Männerchor von Emil Füllekruf. 3. „Maienandacht“, Männerchor von Emil Füllekruf. 4. „Rheinsage“, Männerchor von Karl Eder. 5. „Das Bild der Rose“, Männerchor mit Tenorsolo von Reichardt. 6. „Waldbögelein“, Männerchor von L. Fr. Großbauer. 7. „In den letzten Abendstunden“, Männerchor von Franz Abt. 8. „Abschied vom Walde“, Männerchor von Zimmermann. — Musik-Vorträge: 1. „Frisch voran“, Marsch von Fucik. 2. Ouvertüre zur Operette „Mafiris Hochzeit“ von Linke. 3. „Wienerbilder“, Walzer von D. Ertl. 4. Phantasie aus der Oper „Der Postillon von Conjoumeau“ von Adam. 5. „Bilja“ (Lied vom Waldmägdelein aus der Operette „Die lustige Witwe“) von Lehár. 6. „Was gibt's denn Neues?“ Potpourri von Drescher. 7. „Loslassen!“ Galopp von Ziehrer. 8. „Grazer Bummeler“, Marsch von W. Stulp. — Die schöne, abwechslungsreiche Vortragordnung wird der Südbahn-Liedertafel gewiß wieder viele Gäste zuführen.

Evangelisches. Der morgige Donnerstag-Gottesdienst entfällt wegen Teilnahme des Pfarrers an der Einführungsfeier des Herrn Pfarrers G. S. H. in Radlersburg.

Gartenkonzert in der Gambriushalle. Samstag, den 1. Juni findet in der Gambriushalle ein Garten-Eröffnungskonzert der vollständigen Südbahnwerkstätten-Kapelle unter Herrn Max Schönher's Leitung statt. Beginn 8 Uhr, Eintritt 40 Heller.

Die Grazer Wach- und Schließgesellschaft will, wie wir einem von ihr erhaltenen Prospekt entnehmen, ihre Tätigkeit auch auf Marburg ausdehnen. In Graz hat sich diese Institution bereits bestens bewährt; daß die Sicherheitswache nirgends, daher auch in Marburg nicht ausreichen kann, um alle nächtlichen Einbrüche in Geschäftslokale zc. zu verhindern, ist selbstverständlich. In der letzten Zeit sind übrigens in unserer Stadt eine bedeutende Anzahl von nächtlichen Einbrüchen vorgekommen, welche das Bedürfnis nach einer Garantie, wie sie die Wach- und Schließgesellschaft bietet, besonders in den Kreisen unserer Geschäftswelt außerordentlich vermehrt. Wir werden auf diesen Gegenstand noch zurückkommen.

Marburger Frauenversammlung. Am Samstag, den 1. Juni um 8 Uhr abends findet im Turnsaale der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt (Tappenerplatz 1) der von uns schon mehrfach erwähnte Vortrag des Herrn Dr. Sueti, Chefredakteurs der „Tagespost“, über Ziele und Erfolge der Frauenbewegung und des Fräulein Birnbacher über die Tätigkeit des Grazer Vereines der arbeitenden Frauen statt. In zahlreichen Städten des In- und Auslandes ist seit etwa 50 Jahren manches geschehen, um den Bedürfnissen der Frauen nach Erweiterung ihrer Bildung wie nach Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage entgegenzukommen. So werden den Frauen immer mehr Berufe und in immer größerer Ausdehnung zugänglich gemacht, man errichtet Auskunftsstellen, wo Frauen in schwierigen Lagen Rat und Hilfe finden (Rechtsschutz, Auskunft bei Berufswahl der Mädchen) und manches andere, nicht den Frauen allein, sondern zugleich der Gesamtheit Erzieherische ist teils schon erreicht worden, teils ist man auf dem besten Wege

dazu, es zu erreichen: dort wo die Kräfte der einzelnen sich zur Durchführung gemeinsamer Aufgaben zusammenschließen. In der Erkenntnis von dem Nutzen und der Notwendigkeit eines derartigen Zusammenschlusses wurde vor einiger Zeit in Graz eine „Vereinigung arbeitender Frauen“ gegründet, welche den Zweck hat, die wirtschaftlichen und geistigen Interessen der im Erwerbsleben stehenden Frauen zu fördern und es ist kein Zweifel, daß auch in Marburg eine Vereinigung von Frauen, welche alle Stände und Berufsarten umfassen würde, eine segensreiche Wirksamkeit entfalten könnte. Was aber gerade in Marburg geschehen kann, die wirtschaftlichen und Bildungsinteressen der Frauen zu fördern, welche besonderen Bedürfnisse bei uns zuerst Befriedigung verlangen, das soll nach den Vorträgen Gegenstand einer allgemeinen Erörterung werden. Es wäre nur zu begrüßen, wenn die beim Vortrage Anwesenden auch zu den Vorschlägen des vorbereitenden Ausschusses Stellung nehmen und ihre Meinungen äußern würden, beziehungsweise selbst Vorschläge machen wollten. Daß die Marburger Bevölkerung den angeregten Fragen wohl genügend Teilnahme und Interesse entgegenbringen wird, hält der vorbereitende Ausschuß für selbstverständlich und hofft daher auf einen zahlreichen Besuch der Vorträge: 1. von Seiten aller im Erwerbsleben stehenden Frauen und Mädchen; 2. aller derjenigen, die mit Mädchen- und Jugendbildung überhaupt zu schaffen haben; 3. aller Eltern, welchen die Zukunft ihrer Töchter am Herzen liegt und 4. aller jener, die sich überhaupt für Fragen der Bildung und des geistigen wie wirtschaftlichen Fortschrittes interessieren.

Panorama International. Die von Montag, den 27. Mai bis inkl. Sonntag, den 2. Juni ausgestellte Serie „Von Zürich-Glarus in die Glarner-Alpen“ bietet viel Interessantes. Ganz besonders fesselnd für das Auge sind die Bilder: Zürich (160.000 Einwohner, malerisch gelegen zwischen Uetliberg und See), der großartige Züricher Zentralbahnhof, schöner Blick über den Bootshafen, das neue Stadtviertel am Uferquai, das prächtige Stadttheater am Dufourplatz, die interessante Stadthalle; sämtliche Bilder von Zürich. Glarus (5500 Einwohner, Kantonhauptstadt a. d. Linth, 481 m über dem Meere), herrliches Panorama gegen die Wiggis-Alp, 2284 m, prächtige Fernsicht nach Osten mit dem Schildt, 2201 m. Der Glarnisch, 2331 m, kolossale freie Felsenpyramide in grünen Wäldern und Matten; auf dem Saasberg, 2200 m, die wunderschöne Glarnischkette, entzückender Talblick vom Bächistock nach Westen, Aussicht von von der Alm Ruchbühl zum Ruchen, 2920 m, die Klausenpaß-Post mit Postamt Fruttberg, 1400 m, reizende Winterpartie am unteren Fätschabach, Sanatorium Braunwald am Ortstod. Der Töbi.

Sippen-Ausflug nach Bettau. Wir erinnern nochmals an den Donnerstag, den 30. d. stattfindenden Ausflug des Turnvereines „Jahn“ nach Bettau. Alles nähere war in der Dienstag-Nummer.

Ein vielversprechender Lehrling. Am 28. d. M. nachmittags sandte der Glasermeister Max Macher in der Postgasse seinen 15 Jahre alten Lehrling Anton Hemmer aus Oberwald, Bezirk Voitsberg mit einem Postcheck zum Hauptpostamt, um dort den Betrag von 130 K. 19 S. aufzugeben. Als Hemmer längere Zeit ausgeblieben war, schloß Macher den Verdacht, daß sein Lehrling, welcher erst einige Tage bei ihm war, mit dem Gelde durchgegangen sein dürfte. Es wurde bei der Sicherheitsbehörde die Anzeige erstattet, worauf Hemmer um halb 7 Uhr abends festgenommen wurde. In seinem Besitze wurde der Postcheck gefunden, welchen er zu fälschen versucht hatte, um

100 K. weniger aufgeben zu können. Als ihm dies nicht gelang, unterschlug er den ganzen Betrag. Hemmer, welcher trotz seines jugendlichen Alters bereits eine sechsmonatliche Kerkerstrafe wegen Körperbeschädigung abgebußt hat, wurde heute dem Kreisgerichte eingeliefert.

Diebstahl. Dem bei der Marburger Milchgenossenschaft bediensteten Paul Peitner wurde aus einer unversperrten Hütte, Tegetthoffstraße 63, ein schwarzer Stoffrock, eine dunkelbraune Hose und solche Weste, zwei weiße Unterhosen und zwei weiße Hemden im Gesamtwerte von 45 Kronen von unbekanntem Tätern entwendet. Der Diebstahl wurde Sonntag entdeckt.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 29. Mai.
Eine Widmung des G.-R. Dr. Mally.
Nach Eröffnung der Sitzung führt Bürgermeister Dr. Schmiderer u. a. folgendes aus: Es gehe nicht an, in die Sitzung einzugehen, ohne einer Widmung zu gedenken, die der Stadt zugeteilt wurde. Vom Verfasser des Wertes: „Straßen-, Gassen- und Plätzebuch der Stadt Marburg“, welches ein schönes Stück der Geschichte Marburgs uns vor Augen führt, wurde uns ein neues schönes Werk gewidmet. Ein schön ausgeführtes Verzeichnis der Stadtrichter und Bürgermeister Marburgs, über die bisher tiefes Dunkel herrschte, deren Namen fast niemand bekannt waren, prangt nun an der Wand unseres Gemeinderatsaalcs. Wir sehen nun Bilder aus längst vergangenen Jahrhunderten vor uns, wir sehen die Namen von Männern verewigt, die in lange entschwundenen Zeiten die Geschichte der Stadt Marburg leiteten. G.-R. Herr Dr. Mally war der Vater dieses Gedankens und dieses Werk entsprang seiner Liebe zu unserer Stadt. Bürgermeister Dr. Schmiderer wünscht, daß es viele solcher Männer gäbe, die so an Marburg hängen, wie Herr Dr. Mally. Im Namen der Stadtgemeinde und der Bevölkerung drückte der Bürgermeister ihm für diese wertvolle historische Gabe den Dank aus. (Lebhafte Heilrufe; die Gemeinderäte hatten sich von den Sizen erhoben.) G.-R. Dr. Mally dankte mit kurzen, herzlichen Worten für diese Ehrung und wies darauf hin, daß die schöne Ausstattung ein Werk des Herrn A. Waidacher ist.

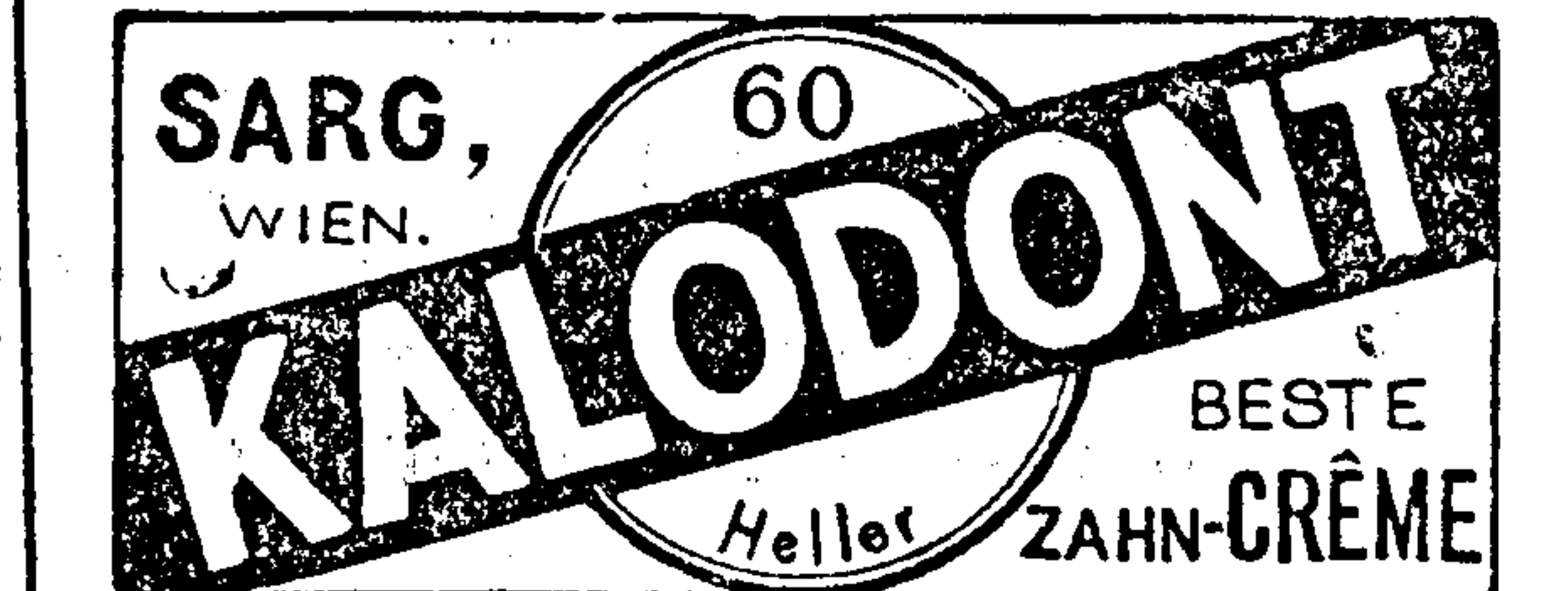
Die Beschlußfassung bezüglich der von Herrn R. Pirzer in der Lugasse in Besitz genommenen öffentlichen Grundparzelle wird vertagt. — Die Anfrage des Landesauschusses betreffend die Ausfolgung des vom Frauenvereine gewidmeten Betrages von 1400 K. an das Marburger Krankenhaus (Vizeb. Dr. Lorber) wird mit dem beantwortet, daß an den Landesauschuss mit der Frage nach dessen Berechtigung zum Eingreifen in diese Angelegenheit herantreten wird. — Der Einsprache des Herrn Roth gegen die Vorschreibung von Wassergebühren auf seinem Grunde in der Franz Josefstraße wird keine Folge gegeben. (Dr. Lorber). — Entsprochen wird einer Eingabe des Deutschen Handwerkervereines um Überlassung eines Schulzimmers samt Beleuchtung zur Abhaltung von Buchhaltungskursen. (G.-R. Dr. Raf.)

Eine schöne Spende.
Durch Vermittlung der Südmart wird der Stadtgemeinde die 7800 Bände umfassende Bücherei der deutsch-akademischen Lesehalle in Wien geschenktweise angeboten. Es wird beschloffen, das beträchtliche Geschenk mit Dank anzunehmen, und es der hiesigen Südmart-Bücherei zuzuweisen. (G.-R. Dr. Raf.)
Dem Antrag des Ortsarmenrates wegen

Verteilung der 800 K. Girstmahr'schen Stiftungszinsen wird zugestimmt. (G.-R. Dr. Raf.) — Zur Kenntnis wird genommen die Mitteilung des Stadtschulrates über die Genehmigung des Bauprogrammes für die zu erbauende Knabenvolkschule IV. (G.-R. Dr. Raf.) — Gegen das Gesuch der Firma R. Scherbaum u. Söhne um Genehmigung zur Herstellung eines Gartenfalons beim „Bilmer Keller“, sowie gegen die Gesuche der Herren Franz Gert um Genehmigung zur Herstellung eines Portales in der Herrengasse, eines des Herrn Paul Erhart, betreffend ein Portal in der Burggasse, wird keine Einwendung erhoben. (G.-R. Dr. Mally.) — Keine Einwendung wird auch erhoben gegen das Gesuch des Herrn S. Misera um Erteilung einer Baubewilligung für zwei dreistöckige Wohnhäuser in der Gerichtshofgasse. — Dem Ansuchen der Frau Brigitta Brosch um Zustimmung zur Errichtung eines Portales in der Herrengasse wird unter gewissen Voraussetzungen zugestimmt. (G.-R. Dr. Mally.) — Eine längere Eingabe des Herrn Anton Kramberger in der Tegetthoffstraße um Abhilfe gegen das Eindringen von Wasser (G.-R. Dr. Mally) wird unter Begründung abgewiesen. — Frau Therese Winzor erucht um Herstellung eines Straßkanals in der Duchatschgasse; wird derzeit nicht Folge gegeben. (G.-R. Bödl.) — Abgewiesen wird auch das Ansuchen des Herrn Edmund Canbolini um Abschreibung der Bautaxe. (Dr. Mally.) — Ein Gesuch der Zimmermeister Genossenschaft um Wiedervergebung der laufenden Arbeiten im Jahre 1907 wird zustimmend erledigt. (G.-R. Bödl.) — Abgelehnt wird der Antrag auf Herstellung der Verbindungstreppe zwischen der Triester- und Bergstraße und zwar u. a. mit Rücksicht darauf, daß die neue Draubrücke diese Treppe ohnehin überflüssig machen werde. (G.-R. Dr. Mally.) — Der Antrag der k. k. Finanzlandesdirektion wegen Beitragsleistung zu einer Neuvermessung der Stadt Marburg wird unter allgemeinem Beifall abgelehnt. (G.-R. Bödl.) — Dem Herrn Ferd. Pokotschnig wird ein Grundstreifen in der Langergasse um den Preis von 5 K. für den m² überlassen. (G.-R. Bödl.) — Auf Ansuchen des deutschen Lehrervereines um Bewilligung eines Stipendienbetrages zum Besuche der Ferienkurse an der Grazer Universität, über das sich nach dem Referate des Dr. Lorber eine längere Debatte angeschlossen, an der die Gemeinderäte Schmidl (Lehrer), der die Widmung von 300 K. beantragte, Gaischeg, Futter, Dr. Drosel (der 100 K. beantragte), Dr. Raf, Leeb, Dr. Mally (der 200 K. beantragte) teilnahmen, werden 200 K. bewilligt.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Luchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 45 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Bäder. Ein warmes Bad mit echtem Macks Kaiser-Borax ist sowohl in hygienischer, als auch kosmetischer Beziehung für Erwachsene und Kinder sehr zu empfehlen. Die antiseptischen und bleichenden Eigenschaften des Macks Kaiser-Borax kommen dabei besonders zur Geltung.



Ein Lehrbuch für junge Mütter.
Mit dem Erscheinen des ersten Kindes beginnt für die junge Mutter eine Periode schwerer verantwortungsvoller Pflichten, die sich alle auf den jungen Erdenbürger, auf dessen physisches Wohl beziehen. Matlos steht die jugendliche Mutter oft vor dem Bettchen ihres Erstlingskindes; sie weiß sich nicht zu helfen, der Kleine schreit und schreit, und alle Versuche, ihn zu beschwichtigen, bezwecken nur das Gegenteil. Was

fehlt dem Kinde? Welche Mittel soll ich anwenden, um es zu beruhigen? Soll ich den Arzt holen? ... so jagen sich die Gedanken im Kopf der jungen Frau, die ganz verzweifelt dasht und ihren Liebling, den ihr Gott erst vor so kurzer Zeit geschenkt, schon im Sarge ruhen sieht!
Als einen wahren Freund und vortrefflichen Berater darf man das neue kleine Schriftstück bezeichnen, welches die Firma R. K n f e unter dem Titel „Der Säugling“ durch einen namhaften Kinderarzt hat verfassen lassen, und welches eine Reihe goldener Regeln für junge Mütter, eine vortreff-

liche Vorschrift, wie Säuglinge zu betrauen sind, enthält. Die Firma Kufefe erzeugt bekanntlich seit langen Jahren ihr ausgezeichnetes Kindermehl, das in erster Linie für jene Kinder, welche die Muttermilch entbehren müssen, eine vorzügliche und auch von den Kindern ausnahmslos gern genommene Nahrung bildet. Kufefemehl ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich und die Schrift „Der Säugling“ wird daselbst gratis verabfolgt. Sie möge von jeder Mutter eifrigst gelesen werden.

Geprüfte Masseurin
Erlaube mir die Herren Ärzte und Damen aufmerksam zu machen, daß ich in Graz einen Kurs für Massage und Wafferkur besucht habe, darüber geprüft bin und daher über ärztliche Anordnung in jeder Richtung hin genügen Hochachtungsvoll
Stanzi Möbling, Burggasse 5.

Schön möbl. Zimmer
separater Eingang, gassenseitig (auch mit Verpflegung) zu vermieten. Bismarckstraße Nr. 16, parterre rechts. 1329
Wohnung
3 Zimmer und Zugehör (ganzer erster Stock) sogleich zu vergeben. Schmidplatz 6. 1488

Elegant möbliertes
Zimmer
Parlage, Klavierbenützung, Badegelegenheit, für distinguierten Herrn. Auskunft in der Berw. d. Bl. 1590
Möbl. Zimmer
gassenseitig, mit separatem Eingang, sofort zu vergeben. Herrengasse Nr. 12. 1707

Schöne Wohnung
südlich, 4 Zimmer, mit Gas-einrichtung, Bade- und Dienstbotenzimmer, Küche, Speise, engl. Klosett, Gassen- u. Wirtschaftsbalkon, sehr schöne Lage, 2 Keller, 1 Boden- u. Gartenanteil sogleich zu vermieten. Anfrage in Berw. d. Bl. 1711

Das gesündeste Getränk
für Kinder u. Kranke
Kakao
Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei:
Adler-Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse.

Sichere Hilfe
gegen
Kopfschuppen
u.
Haarausfall
finder man in der Drogerie.
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

Anzeige.

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung anzuzeigen, daß der schöne

Sitzgarten in der Gambrinushalle

zur gefälligen Benützung hergerichtet ist. Sehr günstiger Erholungsplatz für Radfahrer wie auch für Automobilisten. Bei ungünstiger Witterung steht eine schöne große Veranda zur Verfügung. Auch ist eine schöne Sommer-Regelbahn an Klub, wie an Gesellschaften zu vergeben.

Nachdem ich bemüht bin, den an mich gestellten Anforderungen auf das Beste zu entsprechen, bitte ich um einen sehr zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Franz Roschanz, Restaurateur.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibbel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR 8
Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 39

Eternit-Schiefer

Das beste Dach der Gegenwart! **Weitgehendste Garantien!**

Feuer- und sturmsicher, wetterfest und reparaturlos, leicht, vornehm u. billig.
Erstklassige Referenzen!

Verlangen Sie Muster und Prospekt.

Rudolf Blum & Sohn

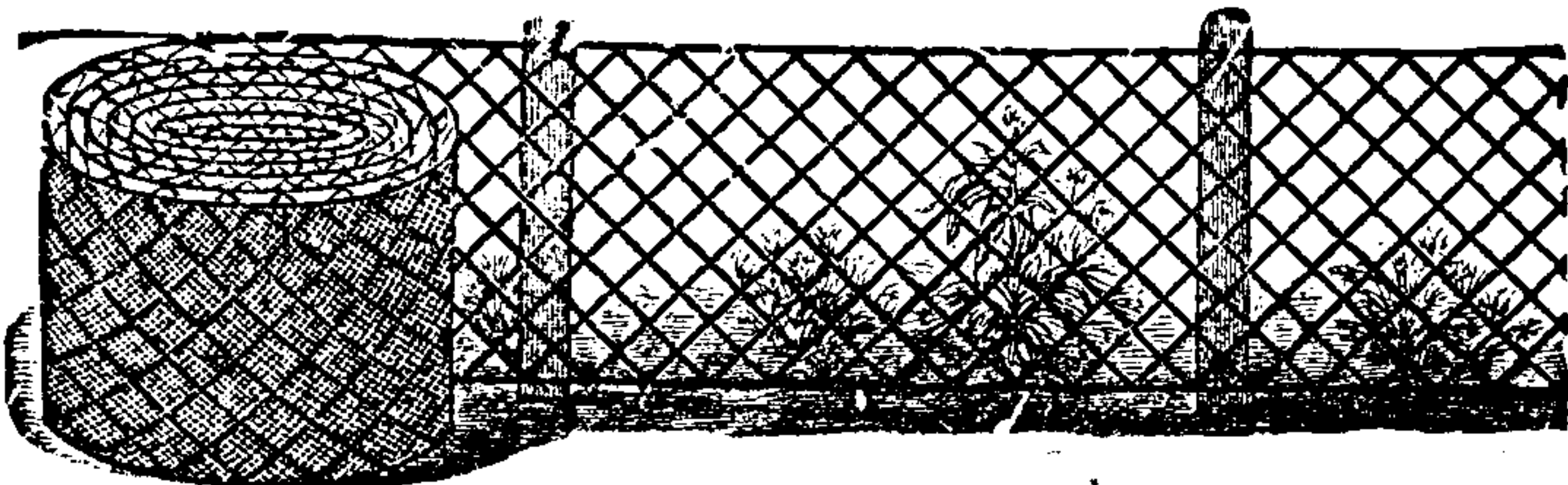
Dachdeckungs- und Spenglergeschäft, Marburg, Tegethoffstraße 49.

Mineralwässer

sind in bekannt frischerster Füllung stets vorrätig bei

Alois Quandest, Herrngasse 4

Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.



Drahtgeflechte

für Garten-, Park-, Wald- und Wieseneinfriedungen, Hühnerhöfe, Fenstergitter, Sand- und Schotterwürgitter, Grab- und Gruftengitter, Funkenfänger, alles eigener Erzeugung, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Josef Antloga, vorm. Ferd. Kostjak's W^{tw}.
Marburg, Domgasse 6. 1539

Sultan-

Pflaumen, Marmeladen, Pöwibeln, Preiselbeeren, Dunstobst, Eingesotenes, Paradies-Äpfel, ganz und in Sauce, Salz- u. Essiggurken billigst bei

„**Goldenen Kugel**“
Herrngasse.

Zu vermieten

ab 1. August: ein schöner lichter Pferdehstall mit 3 Ständen, Wagenremise, Heuboden, großer Hof sowie lichte, schöne Werkstätte, letztere auch als Magazin verwendbar. 1691
Anfrage in der Berr. d. Blattes

Ein junges

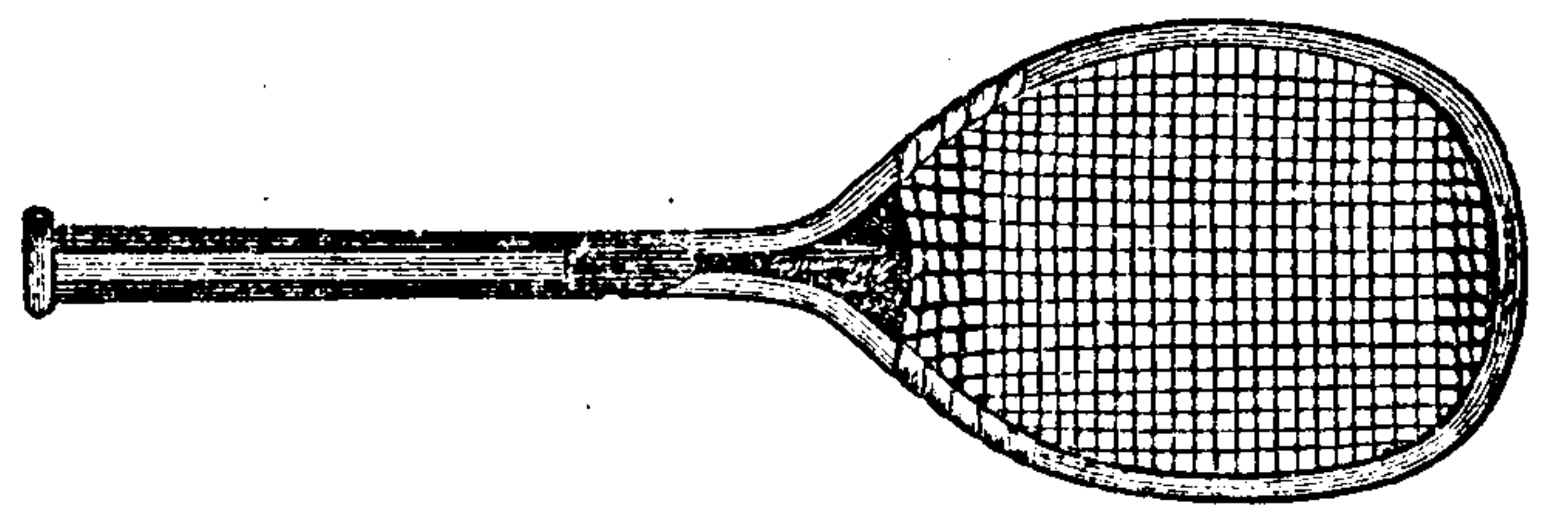
Laufmädchen

welches zugleich bügeln lernt, wird sofort unentgeltlich aufgenommen.
Herrngasse 38. 1715

Zur Bauaison

Craversen, Eisenbahn-Schienen, Baubeschläge u. sämtliche Eisenwaren empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen die Eisen- u. Metallwarenhandlung

Hans Andraschitz
Marburg, Schmidplatz 8.



Lawn Tennis-Rackets, Bälle, Schuhe empfiehlt

Josef Martinz, Marburg

ROSEN

Altrenommiertes Spenglergeschäft

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten u. allerneuesten Sorten offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmspreise, **A. Kleinschuster,** Handlungsgärtner, Marburg a/D. 1517

in Graz, 30 Jahre bestehend, mit nachweisbar gutem Kundenkreis, Familienverhältnisse halber billigst zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an **Josef Schwaab,** Marburg, Herrngasse 32. 1741

Franz Pergler

Mühlgasse 44 Marburg
Wagenbauer-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung feinsten Equipagen, Luxus-, Fuhr- und Wirtschaftswagen, sowie Reparaturen aller Art. Auch sind am Lager: 1 überführter Londauer, 1 neuer Phaeton, sehr leicht, 1 leichter Kutschierwagen, Naturschen, 1 Stutzenwagen, Naturschen, 2 Einspannerwagen im rohen und fertigen Zustand, 1 sehr guterhaltener Break, 1 vis-a-vis-Phaeton neu hergestellt. Alles zu den billigsten Preisen verkäuflich.

Echte Brünnner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1907.

- | | |
|----------------------|--------------------|
| Ein Coupon | 1 Coupon 7 Kronen |
| Mit. 3.10 lang, | 1 Coupon 10 Kronen |
| kompletten Herren- | 1 Coupon 12 Kronen |
| Anzug | 1 Coupon 15 Kronen |
| (Hod, Hose u. Gilet) | 1 Coupon 17 Kronen |
| gebend, kostet nur | 1 Coupon 18 Kronen |
| | 1 Coupon 20 Kronen |

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20—, sowie Überzieherstoffe, Lourdenloben, Seidenlamagarne etc. etc. befindet zu Fabrikpreisen die als recht und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.
Die Vorteile der Privatkundenschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Gize billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke.
Nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Machte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt



Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Geschäftsanzeige.

Empfehle mich zur Ausführung von 1090

Zimmer- und Dekorationsmalereien
sowie

Lackier- und Anstreicherarbeiten
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Durch meine langjährige Praxis bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Meine Hauptaufgabe wird es sein, nur mit erstklassigem Material zu arbeiten und möglichst billige Preise zu machen.
Hochachtend

Christof Futter Nachf. Michael Nonner
Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher.

Ziehung unwiderruflich

Haupttreffer

6. Juni 1907.

20.000 Kronen

Waisenhaus-

zu haben:

Lotterie

in allen Wechselstuben,
k. k. Tabak-Trafiken,
k. k. Lotto-Kollekturen
und k. k. Postämtern.

Los 1 Krone



Grammophone

(auch kleine, weil zerlegbar, geeignet für Weingartenbesitzer etc.) sehr billig, laut und rein.

Platten (doppelseitig); heute sowie jeden Monats-Anfang nebst 100 neuen auch die neuesten Aufnahmen.

Uhren für Firmungsgeschenke!

Alois Jäger, Marburg, Burgplatz
elektr. Telegraphen, Elektrifizier-Apparate etc.

Die Zahnbürste

„Ideal Hygienique“

Ist die einzig richtige Zahnbürste, weil sie entsprechend dem Bau der Zähne und Mundhöhle hergestellt ist und die Borsten so gefast sind, daß ein Herausfallen der Bündel ausgeschlossen ist. Die Zahnbürste „Ideal Hygienique“ ist für Herren u. Damen und in 3 Stärken zu haben.

Celloidin-Zahnbürsten u. andere Zahnbürsten mit Weingriff sind in großer Auswahl und nur verlässliche Marken vorrätig.
Kopf- und Nagelbürsten in verschiedenen Ausführungen u. billig sind immer auf Lager. 856

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg.

Wollen Sie
Kleider, Pelzwerk etc
gegen
Motten
sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DROGERIE
Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse

Das beste Sparsystem!

Für K 7.- (erste Rate) erhält man eine gefällig gestempelte Urkunde über ein 1628

Türken-Los

mit Angabe der Losnummer und spielt sofort in der nächsten Ziehung am

1. Juni 1907 mit

6 Ziehungen 6
jährlich

Haupttreffer Francs
600.000, 300.000 etc.

Jedes Los muß gezogen werden. Man spielt während der Dauer der Einzahlung 20mal mit und hat gleichzeitig ein gutes Los erspart. Schon der kleinste Treffer K 228.- ein Gewinn. Ein Los in 33 Monatsraten à K 7.-.

Ziehungslisten gratis und franko.
Bank- u. Wechselgeschäft
A. Bardach
Wien, I., Schottenring 14.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Anton Riffmann, Herrengasse. 1032

Der Kunststeins-Verkauf

aus dem städt. Schlachthof hat bei A. Kleinschuster Postgasse 8

begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Stückzahl wird zugeführt. Auf Glanzzeichen haben die P. L. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen. 1476

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Küche, Speis und Vorraum, Zins 37.40 K. und eine Wohnung mit 2 Zimmer zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

Nett möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. Anfrage Tegethoffstraße 39, 2. Stock.

Gemüse- und Sommerblumen- Pflanzen

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigt abgegeben in A. Kleinschuster's Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 1518

Frische 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.
A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

WOHNUNG

1. Stock, Hofseite, 2 Zimmer, 1 Küche, Zugehör ist sofort zu vermieten. Postgasse 5. 1022

Feinste ungar.

Dampfmehle

Kaiserauszug . . . 15 fr.
Mundmehl . . . 14 fr.
schönstes Brotmehl . 12 fr.
Spezialität: echtes Heidenmehl bei

»goldenen Kugel«
Herrengasse.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen von 200 Kronen aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % und 4 K monatlicher Rückzahlung prompt u. distret durch das Kreditbureau Leopold Löwinger, Budapest, VIII., Galonaigasse 10. Retourmarke erbeten. 1674

Züchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung. Professionisten bevorzugt. Auskunft bei Herrn Frd. Czadnik, Domgasse 5. 1634

Berlässliche Person

wird zu Kindern aufgenommen. Anfrage in Verw. d. Bl. 1723

Nettes ehrliches

Mädchen

wird in ein Geschäft für einfache Näharbeit gesucht. Anfrage Postgasse 4, im Kleidergeschäft. 1725

Kontorist

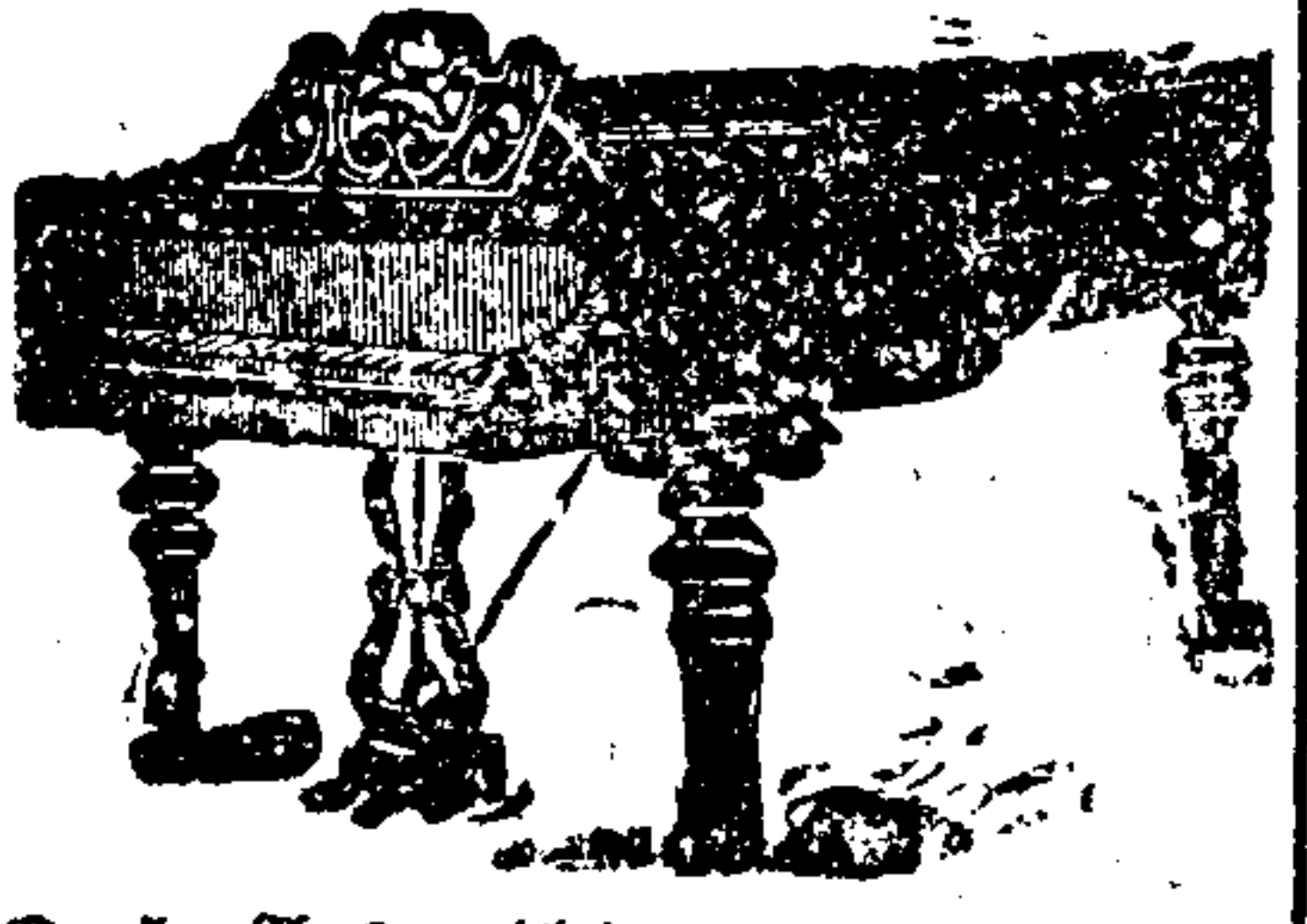
wird gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1662

Wohnung

bestehend aus Küche, Zimmer, Gemüsegarten samt Zubehör, großer Hof und schöner Fernsicht. Anfrage in Verw. d. Bl.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Höhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3837

Schon am 1. Juni.
Haupttreffer
Gold Francs 300.000
ferner am
1. August 600.000
insgesamt sechs Ziehungen jährlich bieten die

Türken-Frks. 400 Lose

von denen jedes Los mit mindestens 240 Francs in Gold gezogen werden muß. Originallose zum Tagespreise oder in nur 35 Monatsraten à K 6.50.

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.
Wechselstube 1643

Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Begen gänzl. Abreise

wird verkauft: eiserne Gartensessel, feine Blumentöpfe, ein höchst eleg. Spieltisch, diverse Tische, Chiffoniere, Schubladekästen, Uhren, feine Lampen, eleganter Ufen, groß. Dampfschiff, photogr. Apparate, verschied. Gläser u. Küchengerät, überhaupt alles. Bürgergasse 7, p. I. 1666

WOHNUNG

mit 3 und 4 Zimmer ab Juni resp. September zu vermieten. Bismarckstraße 17. 1664

Kutscher

durchaus verlässlich bis zum 1. Juni l. J. gesucht. Lohn bis zu 20 Kr monatlich. Dienst dauernd und angenehm. Birkenhof, Post Egidienstr. 1702

Berpachtung

eines Gasthauses mit 10 Koch Ökonomie und Fleischerie in einem Pfarr- und Kurorte deutscher Gegend Steiermark, Ziaterei, ein Paar Pferde, sehr guter Handelsposten, 5 Kilometer von der Bahn. Borräte und Inventar. Abzulösen per sofort auf längere Jahre, günstige Bedingungen. Unter „Frau M. B.“ an die Verw. d. Bl. 1721

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Friedrich Felber, Spezereiwarenhandlung, Draugasse 11. 1729

Alle Arten

Bürsten und Pinsel etc. in bester Ausführung, eigener Erzeugung, sowie Farben, Lacke und Firnis in guter Qualität stets am Lager bei: Julius Fischbach, Marburg, Herrengasse 5. 1442

Mostessenz

zur Erzeugung eines gesunden, guten und billigen Hausstrunkes. Bereitungsart einfach. Für 150 Liter nur 2 fl. Erhältlich bei

Max Wolfram
Drogerie
Herrengasse Nr. 33.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4%.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inzassi auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Bezirkskrankenkasse Marburg.

An die

H. C. Herren Delegierten der Bezirkskrankenkasse in Marburg.

Der Vorstand der Bezirkskrankenkasse ladet Sie hiemit zur Teilnahme an der für **Samstag, den 2. Juni 1906** um 9 Uhr vormittags anberaumten, in der **Gambrinus-halle** in Marburg (Theatergasse) abzuhaltenden

ordentlichen Vollversammlung.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Verlesung des Protokolles der Vollversammlung vom 28. Mai 1905.
2. Rechenschaftsbericht, Rechnungsabluß pro 1906.
3. Bericht des Überwachungsausschusses und Beschlußfassung hierüber.
4. Neuwahl des Kassavorstandes, Überwachungsausschusses u. Schiedsgerichtes für die nächste Funktionsdauer.
5. Über Weisung der hohen k. k. Statthalterei: Antrag auf Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge von 3% auf 4%.
6. Freie Anträge und Besprechungen.

Die Herren Delegierten werden ersucht, zu dieser Versammlung pünktlich und zuverlässig zu erscheinen. Die außer der Stadt wohnenden Delegierten der Arbeitnehmer erhalten wie alljährlich eine entsprechende Entschädigung zur Deckung ihrer Reiseauslagen.

Bezirkskrankenkasse Marburg, am 17. Mai 1907.

Der Obmann: Oskar Schmidt.

Lissa-Blutwein

für Blutarme u. Rekonvaleszente

in vorzüglicher Qualität

per 1 Liter Originalflasche **60 Kreuzer.**

Franz Tschutscher, Marburg

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Albin Pristernik

Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse 4.

Zu den bevorstehenden

Garten- und Sommerfesten

offeriere sämtliche Artikel wie: **Confetti, Lampions, Serpentinaen, Tombola, Glückshafen und Zugbeste** zu den allerbilligsten Preisen. Zusammenstellungen, welche fachmännisch ausgeführt, können vorher besichtigt werden.

Sämtliche Lieferungen für **P. T. Vereine** geschehen **kommisssionsweise** und wird alles nicht gebrauchte nach dem Feste zurückgenommen.

Reizende Neuheit in **Confetti Péle-Méle.**

Zu verkaufen:

ein Haus

mit 3 Joch Garten u. Felder in der nächsten Nähe der Stadt. Anzufragen: bei **Joh. Krainer** in Marburg, Bergstraße 4.

Gasthaus-Übernahme.

Beehre mich hiermit meinen P. T. Kunden bekanntzugeben, daß ich **Herrn Meier's** 1744

Gasthaus in der Blumengasse Nr. 11 käuflich erworben habe und vom **1. Juni** selbst weiterführen werde. Für gute steirische Naturweine wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Matth. und Marie Mislata.

Ein Fahrrad

Waffenrad mit Freilauf ist zu verkaufen. Herrengasse 26 bei **Herrn Fehrenbach.** 1733

Anständige Frau

sucht Sparherdzimmer oder kleine Hausmeisterstelle. Zuschriften erb. unter „**M. St.**“ an die Verw. d. Blattes. 1740

Tüchtiger Commis

der Spezerei- und Manufakturwarenbranche sucht sofort Posten. Gefl. Adressen in der Verw. d. Bl. abzugeben. 1739

Besitz,

bestehend aus zwei großen fruchtbaren Feldern, zusammen zirka 2 1/2 bis 3 Joch, zwischen 2 Gemeindestraßen und der Bezirksstraße, in der nächsten Nähe von Marburg, an der Kirche, sowie vierklassigen Volksschule beider Landessprachen, des Ortes gelegen, ist samt Obstdgarten preiswürdig zu verkaufen; besonders zum Bau eines Geschäftshauses geeignet. Briefe unt. „**Schöner Besitz**“ an **Joh. Gaßler, Annoncen-Expedit.** Marburg, Burgplatz. 1736

Schöner Besitz

1/4 Stunde aus der Stadt, 13 Joch Acker, Wiesen und Waldungen samt allen Feldfrüchten, geeignet f. Landwirtschaft, Haus mit 3 Zimmer, 2 Küchen u. Wirtschaftsbäuden nebst 2 Wohnungen für Parteien. Näheres **Josef Zippnik, Oberpöbersch 223** bei Marburg. 1734

Herrschafts-Kutscher

tüchtig, verlässlich, verheiratet, hilft auch andere Arbeiten, mit langjährig. Zeugnissen, wünscht in Marburg oder Umgebung einen Posten. Zuschriften erb. unter **M. G. Post** Neuhaus in Gilti. 1722

Abzulösen

wegen Krankheit eine gutgehende **Greislerei**, verbunden mit **Feinpuzerei.** Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1737

Sommerwohnung

mit Küche, Speis samt Zugehör u. Gartenanteil (Neubau), 3 Min. von der Stadigrenze entfernt, an ruhige Partei per sofort zu vermieten.Adr. in der Verw. d. Bl. 1734

Ganz neue

Stellagen

samt Spezereigeschäft zu verkaufen. Josefstraße 33. 1688

Verschiedene

Einrichtungsgegenstände

darunter auch eine Wertheimkaffe vom Verlasse der Frau **Mulle** sind verkäuflich. Hauptplatz 21, 1. Stock. Anzufragen bei **Mandl, Tapezierer.** 1591

Frische

Ameiseneier

zu haben bei 1731

Hans Sirk
Hauptplatz.

Kaffee-

Spezialitäten

von köstlichem Aroma, ferner dampfgebrannte, täglich frische, edle

Kaffemischungen! in allen Preislagen empfiehlt in großer Auswahl das Kaffee-Spezialgeschäft

„**Goldenen Kugel**“
Herrngasse.

Billig zu verkaufen

Klavier und Einrichtungsstücke. Schillerstraße 10, part. 1653

Spargel

täglich frisch geschnitten billigt bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1519

Eine tüchtige

Büglerin

wird sofort aufgenommen. Herrngasse 38. 1716

Ein gutes  **SALAT-OEL**
von reinem, delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrngasse.

Nur echt Macks



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte **Macks Kaiser-Borax** ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Vrschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß. Beliebttes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 h mit nebiger Schutzmarke u. ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Alleinige Erzeuger für Österreich-Ungarn: **Gottlieb Voith, Wien III/2.**

ANZEIGE!

Erlaube mir ein P. T. Publikum von Marburg und Umgebung auf meinen

schönen, schattigen und staubfreien Garten

(einziger Kaffeehausgarten im Zentrum der Stadt)

aufmerksam zu machen und zum Besuch desselben höflichst einzuladen.

Von Donnerstag, den 30. Mai zu jeder Tages- u. Nachtzeit Gefrorenes u. Eiskaffee.

Für warme und kalte Getränke sowie Liköre bester Qualität sorgt bestens und um freundlichen Besuch bittet der Besitzer

F. Azzola, Café Viktringhof.